

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringerrufen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6gespaltene Zeitzelle mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskonzessionen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 189.

Dresden, Dienstag den 18. August 1914.

25. Jahrg.

Tage der Spannung.

Ein deutsches Unterseeboot zerstört. — Belgien lehnt von neuem Verständigung ab. Eine Schlappe in den Vogesen. — Oesterreichischer Vormarsch in Serbien.

In den ersten Tagen nach den Kriegserklärungen flackerte sie und da ein johlender Uebermut auf. Es gab in jeder Stadt eine Schar, die mit leichtfertigerem Gelächern durch die Straßen zog und den schweren Ernst dieser Zeit nicht begriff. Da schienen manche zu glauben, es werde ein leichtes Spiel sein, mit den Feinden ringsum fertig zu werden, und die ersten Siegesnachrichten wurden mit lautem Hallo aufgenommen, als sei das blutige Werk schon halb vollbracht.

Solche unerfreuliche Erscheinungen sind nun mehr und mehr zurückgetreten. Die Stimmung der Bevölkerung ist mehr und mehr ernst geworden. Das Bewußtsein, daß es für uns alle, für unser ganzes Volk um Tod und Leben geht und daß uns ungeheure Opfer bevorstehen, hat alle Gemüter ergriffen. Die ersten Verlustlisten sind hereingekommen. Schon manches blühende Menschenleben liegt ausgebleicht auf der Bahnhofs- in Ost und in West. Transporte von Schwerverwundeten kommen herein. Aber das alles ist erst der Anfang, der Anfang des Anfangs! Nur verspätet und zögernd kommen die Verlustlisten heraus, und schon umfassen sie ganze Spalten des amtlichen Blattes — aber wie werden sie vielleicht schon in den nächsten Tagen aussehen, welchen Umfang werden sie bald annehmen?

Der Landsturm ist aufgerufen. An den Grenzen stehen schon Millionen unserer jüngeren Jahrgänge von der Linie der Reserve, der Landwehr. Aber auch die Älteren müssen heran. Familienväter, lange des Waffendienstes entwöhnt, müssen die Uniform anziehen, müssen Weib und Kind verlassen. Unerbittlich greift das Kriegsgeschehnis in jeden Familienkreis. Das Beste, das Liebste muß für den Staat geopfert werden. Immer von neuem die erschütternden Abschiedsszenen, der tiefe Schmerz und die stumme Frage: Sehen wir uns wieder? Doch es muß sein! Unser Land ist in Gefahr und wir müssen es mit dem letzten Wutschnupfen verteidigen gegen die feindlichen Gewalten, die über uns hereinbrechen würden, wenn wir nicht opfermutig und stark genug wären, sie fernzuhalten und zu besiegen.

Der Aufmarsch der Armeen ist noch kaum vollendet. Große Kämpfe sind in Höhe zu erwarten. Kein Einsichtiger wird die Schilderungen überschätzen, die hier und da über den unzureichenden Zustand der fremden Armeen verbreitet werden. Wir müssen uns klar sein, daß Frankreich, England und Rußland alle Mittel und Kräfte bis aufs Äußerste aufbieten werden. Man überhäufe nicht das kleine Geplänkel, das bisher an den östlichen Grenzen stattfand. Wir gehen schwersten Ereignissen entgegen. Wir dürfen nicht in leichter Siegesüberstolz schwelgen. Ein ehernes Gebot fordert von uns allen Gut und Blut. Wir müssen auf Schwere gefaßt sein, und unser Volk ist darauf gefaßt.

Draußen an den Grenzen vollzieht sich der Aufmarsch und die Gefechte, von denen wir hören, kündigen nur die großen Auseinandersetzungen an, die noch immer in Vorbereitung sind. Allmählich auch sichere Nachrichten durch über Einzelheiten der Zusammenstöße, die schon berichtet wurden. So erfahren wir jetzt, daß nach dem Gefechte von Wülhausen eine kleine Festungsabteilung von Strassburg im Vogesenpaß Schirmeck vorgegangen war. Sie wurde durch feindliches Artilleriefeuer überfallen und bezwungen. Wir wollen hoffen, daß diese Schlappe ein so unbedeutendes Kriegereignis gewesen ist, wie es das offiziöse Depeschembureau hinstellt.

Nach über die Vorgänge in und um Lüttich werden einige Schleiher gelüftet. Die deutsche Regierung soll vor Ausbruch des Krieges Nachrichten bekommen haben, nach denen französische Verstärkungen nach Lüttich entsandt worden waren; daraufhin soll die deutsche Regierung den Neutralitätsbruch beschloffen haben. Jetzt sind die Lütticher Forts sämtlich in deutschen Händen und sollen in einen Stützpunkt des deutschen Heeres umgewandelt werden, zumal die belgische Regierung neuerdings eine Verständigung mit Deutschland abgelehnt hat. Ueber die Verluste von Lüttich aber erfährt das Volk noch immer nichts Genaueres.

Rom östlichen Kriegsschauplatz werden entscheidende Siege der Oesterreicher über serbische Streitkräfte gemeldet. Wenn die Oesterreichischen Erfolge in normalem Verhältnis zu der Rufmündigkeit der Telegramme stehen, müssen es große Siege sein. Aber selbst wenn das der Fall ist, fällt es nachgerade unangenehm auf, daß sich die Oesterreichischen offiziellen Meldungen — zum Unterschiede von den sachlicheren deutschen — entweder durch naive Knechtelenerzählerei oder durch tugendliche Schwulstigkeit auszeichnen.

Deutsche Unterseeboote an der englischen Küste.

U 15 zerstört.

Berlin, 18. August. Auf einer Fahrt mehrerer Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Boot U 15 bisher nicht zurückgekehrt. Englischen Zeitungs- nachrichten zufolge soll U 15 im Kampfe mit englischen Streitkräften vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste diese dabei erlitten haben, ist nicht zu erfahren.

Die Schlappe im Vogesenpaß Schirmeck.

Berlin, 17. August. Das Gefecht von Wülhausen war ein Gelegenheitsgefecht. Eineinhalb Armee-Korps waren in Ober- elsaß eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Versammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaudern an und warfen ihn auf Westort zurück. Danach folgten sie ihrer Aufmarschbestimmung. Unter- becken hatte eine kleine Festungsabteilung aus Strass- burg am 14. August eine Schlappe erlitten. Zwei Festungs- bataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungs- beständen waren an diesem Tage im Vogesenpaß Schirmeck vorge- gangen. Sie wurden durch feindliches Artilleriefeuer von Donon her überfallen. In der Engpaßstraße sind die Geschütze und Maschinengewehre geschossen und unbrauch- bar gemacht liegen gelassen. Jedenfalls sind sie von den Feinden erbeutet, der Hüter auf Schirmeck vorging. Ein un- bedeutendes Kriegereignis, das keinerlei Ein- fluß auf die Operationen hat, aber den Truppen gegen Tollkühnheit und Unvorsichtigkeit ein warnendes Beispiel sein soll. Die wieder gefammelte Festungsabteilung hatte den Festungsbereich unversorgt erreicht. Sie hatte zwar ihre Geschütze, aber nicht den Mut verloren. Ob bei diesem Vorgange Verrat der Landes- bewohner mitgewirkt hat, wird noch festgestellt werden. (W. T. V.)

Das deutsche Angebot und die belgische Ablehnung.

Berlin, 17. August. (W. T. V.) Die Norddeutsche All- gemeine Zeitung schreibt: Nach der Einnahme von Lüttich hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht in Brüssel folgendes mitteilen lassen: Die Festung Lüttich ist nach tapferer Gegenwehr im Sturm genommen worden. Die deutsche Regierung bedauert es aufs tiefste, daß es infolge der Stellungnahme der belgischen Regierung gegen Deutschland zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist. Deutschland kommt nicht als Feind nach Belgien. Nur unter dem Zwange der Verhältnisse hat es angesichts der militärischen Maßnahmen Frankreichs den schweren Entschluß fassen müssen, in Belgien einzurücken und Lüttich als Stützpunkt für seine weiteren militärischen Operationen zu besetzen. Nachdem die belgische Armee in heldenmütigem Widerstande gegen die große Ueberlegenheit ihre Waffenehre aufs glänzendste gewahrt hat, bittet die deutsche Regierung Se. Majestät den König und die belgische Regierung, Belgien die weiseren Schritte des Krieges zu ersparen. Die deutsche Regierung ist zu jedem Abkommen mit Belgien bereit, das sich irgendwie mit Rücksicht auf ihre Auseinandersetzung mit Frankreich vereinigen läßt. Deutschland erklärt nochmals feierlich, daß es nicht von der Absicht geleitet gewesen ist, sich belgisches Gebiet anzueignen, und daß ihm diese Absicht durchaus fern liegt. Deutschland ist noch immer bereit, das belgische Königreich unverzüglich zu räumen, sobald die Kriegslage es ihm gestattet.

Die belgische Antwort.

Die am 13. August eingegangene Antwort Belgiens hat folgenden Wortlaut:

Der uns von der deutschen Regierung unterbreitete Vor- schlag wiederholt die in dem Ultimatum vom 2. August formu- lierten Forderungen. Getreu seinen internationalen Ver- pflichtungen kann Belgien nur seine Antwort auf dieses Ultimatum wiederholen, um so mehr, als seit dem 3. August seine Neutralität verletzt und ein schmerzvoller Krieg in sein Gebiet getragen worden ist, und die Garantie- läste loyal und unverzüglich seinem Hilfe- rufentsprochen haben.

Oesterreichs Adriaküste.

Der Kriegszustand zwischen Tripelentente und Oesterreich- Ungarn lenkt naturgemäß das Auge auf die langgeheulte Küsten- linie der Doppelmonarchie, die mit ihren zerklüfteten Felsen, ihren Klippen und Rissen dem Gegner nirgends einen Landungspunkt bietet, außer den uneinnehmbaren Plagen, die von den Oesterreichern durch in den Felsen geprenge Forts geschaffen wurden. Pola, Pissa, Spalato, Ragusa und Cattaro sind die großen Oesterreichischen Flottenstützpunkte in der Adria, zu denen vielleicht auch noch Sebenico zu rechnen ist, das zurzeit ausgehauert wird. Pola ist der eigentliche Kriegshafen und schützt in gleicher Weise den Eingang nach Triest, den Oesterreichischen Haupthandelsplatz, wie nach Trieste, den ungarischen Hafen. Eine Blockade der Küste dürfte auch angesichts der keineswegs kleinen Flotte der Doppelmonarchie auf große Schwierigkeiten stoßen.

